

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in fünf Bänden

Dramatische Werke. Jugendschriften

Gogol', Nikolaj Vasil'evič

Berlin, [1923]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85598)

Amnos Fjodorowitsch. Wenn es sich mal so träge, wenn mal ein Fall einträte, irgend so eine Dienstangelegenheit . . . lassen Sie uns nicht im Stich und treten Sie für uns ein.

Korobkin. Nächstes Jahr bringe ich meinen Sohn nach der Hauptstadt, er soll sich nützlich machen und dem Staate dienen — seien Sie dann doch so gütig, ihn ein wenig zu protegieren. Seien Sie der armen Waise ein zweiter Vater.

Stadthauptmann. Ich für meinen Teil werde mir alle Mühe geben . . .

Anna Andrejewna. Du bist gleich dabei, alles zu versprechen, Antoscha. Erstens wirst du gar nicht Zeit haben, an diese Dinge zu denken. Und dann — wie kannst du und warum willst du dich überhaupt mit solchen Verpflichtungen belasten?

Stadthauptmann. Warum nicht, Liebste, mitunter kann man doch was tun.

Anna Andrejewna. Natürlich kann man, aber man braucht doch nicht gleich Krehti und Plehti unter seinen Schutz zu nehmen.

Frau Korobkin. Haben Sie gehört, wie sie von uns spricht?

Eine Dame. Ja, sie war immer so; ich kenne sie: laß sie sich bloß an den Tisch setzen, so legt sie auch schon ihre Beine darauf . . .

Achter Auftritt

Dieselben und der Postmeister (der atemlos und mit einem erbrochenen Brief in der Hand eintritt)

Postmeister. Eine äußerst wunderbare Geschichte, meine Herren! Der Beamte, den wir für einen Revisor gehalten haben, ist gar kein Revisor.

Alle. Wieso, kein Revisor?

Postmeister. Nichts weniger als ein Revisor — ich hab' es aus dem Brief hier.

Stadthauptmann. Was sagen Sie? Was fällt Ihnen ein? Aus was für einem Brief?

Postmeister. Aus einem eigenhändigen Schreiben von ihm. Man bringt mir einen Brief aufs Postamt. Ich sehe mir die Adresse an und lese, daß „Poststraße“ draufsteht. Mir wurde ganz schwach und elend zu Mute. „Donnerwetter“ denk ich mir, womöglich hat er hier Mißbräuche im Postwesen entdeckt und sendet nun der Regierung einen Bericht ein. Ich nehme also den Brief und erbreche ihn...

Stadthauptmann. Wie konnten Sie es wagen...

Postmeister. Ich weiß es selbst nicht. Ich fühlte mich wie von einer unerklärlichen Gewalt dazu getrieben. Ich hatte schon nach dem Kurier geschickt, um den Brief per Stafette befördern zu lassen, aber da überwältigte mich eine solche Neugierde, wie ich sie noch nie empfunden hatte. Ich hatte das Gefühl: du kannst nicht widerstehen, es geht absolut nicht, du kannst nicht, du kannst einfach nicht mehr. So zog und zog es mich! In einem Ohre höre ich eine Stimme, die mir zuruft: „Gib acht, öffne den Brief nicht, du gehst elendiglich zugrunde, wie ein Huhn, das abgeschlachtet wird.“ Durchs andere aber flüstert mir der Satan zu: „Erbrich ihn, erbrich ihn, erbrich ihn!“ Wie ich dann den Finger aufs Siegel setzte und draufdrückte, da rann's mir wie ein Feuerstrom durch die Adern, und wie ich ihn geöffnet hatte, überließ's mich ganz kalt. Bei Gott, eiskalt. Die Hände zitterten mir, und mir wurde dunkel vor den Augen.

Stadthauptmann. Ja, wie konnten Sie sich erdreisten, den Brief einer so allmächtigen Persönlichkeit zu erbrechen?

Postmeister. Das ist ja eben der Witz, daß er weder eine Persönlichkeit, noch allmächtig ist.

Stadthauptmann. Was ist er denn dann, Ihrer Meinung nach?

Postmeister. Nicht Fisch, nicht Fleisch, weiß der Teufel, was er ist.

Stadthauptmann (aufbrausend). Wie, nicht Fisch, nicht Fleisch. Wie können Sie es wagen, ihn nicht Fisch nicht Fleisch und weiß der Teufel was zu nennen. Ich lasse Sie verhaften.

Postmeister. Wer, Sie?

Stadthauptmann. Jawohl, ich.

Postmeister. Dazu reicht's bei Ihnen noch lange nicht.

Stadthauptmann. Wissen Sie auch, daß er meine Tochter heiratet? Und daß ich selbst ein hoher Staatsbeamter werde und Sie nach Sibirien befördern lassen kann?

Postmeister. Ach, Anton Antonowitsch, Sibirien? Sibirien ist weit, lieber will ich Ihnen was vorlesen. Meine Herrschaften, gestatten Sie, daß ich Ihnen den Brief vorlese?

Alle. Lesen Sie, lesen Sie.

Postmeister (liest). Ich beeile mich, dir mitzuteilen, lieber Freund und Bruder Trjapitschkin, was für Wunderdinge sich hier mit mir ereignet haben. Unterwegs hatte mich ein Infanteriehauptmann im Spiel bis aufs Hemd ausgezogen, so daß der Wirt des Gasthofs mich schon ins Gefängnis sperren lassen wollte, als ich plötzlich von der ganzen Stadt wegen meiner Petersburger Kleidung und Physiognomie für einen Generalgouverneur gehalten wurde. Ich wohne jetzt beim Stadthauptmann, genieße mein Leben und schneide auf Teufel-Komm-heraus seiner Frau und Tochter die Kur; ich kann mich nur noch nicht entschließen, mit welcher ich den Anfang machen soll — ich denke, zuerst mit der Frau Mama, weil diese, wie es scheint, gleich zu allen Diensten bereit ist. Erinnerst du dich noch, wie schlecht es uns beiden ging, wie wir auf Pump zu Mittag aßen, und wie mich der Konditor einmal am Kragen packte, weil ich ein paar Kuchen gegessen und ihn um die Zeche geprellt hatte? Jetzt geht das Geschäft ganz anders. Alle pumpen mir soviel ich will. Sind das Originale, sag' ich dir, du würdest umkommen vor Lachen. Ich weiß, du schreibst allerhand Artikelchen. Du könntest diese Typen glänzend für deine literarische Produktion verwenden. Da ist zuerst der Stadthauptmann, dumm wie ein alter Hornochse.

Stadthauptmann. Unmöglich. Das steht nicht drin.

Postmeister (zeigt ihm den Brief). Lesen Sie selbst.

Stadthauptmann (liest). Wie ein alter Hornochse. Es kann nicht sein. Das haben Sie selbst geschrieben.

Postmeister. Wie könnte ich so etwas geschrieben haben!

Artemij Filippowitsch. Lesen Sie!

Luka Lukitsch. Lesen Sie weiter.

Postmeister (im Lesen fortfahrend). Der Stadthauptmann ist dumm wie ein alter Hornochse.

Stadthauptmann. Verflucht! Muß er es auch noch wiederholen. Als ob's nicht ohnehin drin stünde!

Postmeister (fortfahrend). Hm... hm... hm... hm... alter Hornochse. Der Postmeister ist auch ein braver Mensch... (Hält inne.) Na, hier drückt er sich auch über mich recht unanständig aus.

Stadthauptmann. Nein, lesen Sie es mal vor.

Postmeister. Ach, wozu nur? ...

Stadthauptmann. Nein, hol's der Teufel. Wird schon gelesen, dann auch ordentlich. Sie müssen alles lesen!

Artemij Filippowitsch. Gestatten Sie, daß ich vorlese. (Setzt die Brille auf und liest.) Der Postmeister gleicht aufs Haar unserem Amtsdieners Michejew. Sicher ist er auch ebenso ein Lump und Quartalsäufer.

Postmeister (zu den Zuschauern gewandt). So ein frecher Bengel, der verdient eine Tracht Prügel und — nichts mehr!

Artemij Filippowitsch (liest weiter). Der Verwalter der Armenanst... te... te... (Fängt an zu stottern.)

Korobkin. Warum lesen Sie nicht weiter?

Artemij Filippowitsch. Die Handschrift ist sehr unleserlich... übrigens sieht man ja doch, daß er ein nichts-nutziger Kerl ist.

Korobkin. Lassen Sie mich lesen. Ich glaube, ich habe bessere Augen als Sie. (Will ihm den Brief aus der Hand nehmen.)

Artemij Filippowitsch (will ihm den Brief nicht aushändigen). Nein, diese Stelle kann man auslassen, weiter wird's wieder leserlich.

Korobkin. Nein, lassen Sie mich nur; ich weiß schon, was ich zu tun habe.

Artemij Filippowitsch. Ich kann auch allein lesen. Weiter unten ist wirklich alles ganz leserlich.

Postmeister. Nein, lesen Sie nur das Ganze! Das Vorhergehende ist doch auch alles gelesen worden.

Alle. Geben Sie den Brief her, Artemij Filippowitsch, geben Sie ihn her. (Zu Korobkin.) Lesen Sie!

Artemij Filippowitsch. Gleich! (Gibt den Brief Korobkin.) Erlauben Sie mal! (Bedeckt die betreffende Stelle mit dem Finger.) Lesen Sie von hier an. (Alle dringen auf ihn ein.)

Postmeister. Lesen Sie, lesen Sie. Lassen Sie doch den Unsinn. Lesen Sie das Ganze!

Korobkin (liest). Der Verwalter der Armenanstalten Semljanika ist ein richtiges Schwein mit einer Nachtmütze.

Artemij Filippowitsch (zu den Zuschauern). Das ist nicht einmal wichtig! Ein Schwein mit einer Nachtmütze. Wo hat man je ein Schwein mit einer Nachtmütze gesehen?

Korobkin (fährt im Lesen fort). Der Schulinspektor stinkt aus allen Poren nach Knoblauch.

Luka Lukitsch (zu den Zuschauern). Bei Gott, ich habe noch nie Knoblauch in den Mund genommen.

Amnos Fjodorowitsch (beiseite). Gott sei Dank, wenigstens steht nichts über mich drin.

Korobkin (liest). Der Richter...

Amnos Fjodorowitsch. Da haben wir die Bescherung! (Laut.) Meine Herrschaften. Mir scheint, der Brief ist zu lang. Hol' ihn doch der Teufel. Wozu wollen wir solches Zeug lesen!

Luka Lukitsch. Nein!

Postmeister. Nein, lesen Sie!

Artemij Filippowitsch. Nein, weiterlesen!

Korobkin (fortfahrend). Der Richter Klapkin Klapkin ist im höchsten Grade Mauveton... (Innehaltend). Das ist wahrscheinlich ein französisches Wort.

Amnos Fjodorowitsch. Der Teufel weiß, was das heißen soll! Noch gut, wenn es bloß soviel bedeutet wie Halunke, aber womöglich ist es noch was weit Schlimmeres.

Korobkin (fährt im Lesen fort). Im übrigen aber sind es alles recht gutmütige und gastfreundliche Leute. Leb' wohl, Herzensbruder Trjapitschkin. Ich beabsichtige deinem Beispiel zu folgen und mich der Literatur zu widmen. Lieber Freund, es ist doch langweilig, so zu leben; ich brauche Nahrung für meine Seele. Ich sehe schon, man muß sich irgendeinem großen, erhabenen Gegenstand widmen. Schreibe mir ins Gouvernement Saratow, und zwar genauer an folgende Adresse: Dorf Podkatilowka. (Wendet den Brief um und liest die Adresse.) Herrn Iwan Wassiljewitsch Trjapitschkin, Hochwohlgeboren, Sankt Petersburg, Poststraße, Haus Numero 97, Hof, dritte Etage, rechts.

Eine der Damen. So eine Überraschung. Eine schöne Bescherung!

Stadthauptmann. Umgebracht hat er mich! Vollkommen umgebracht! Ich bin erschlagen, erschlagen, total erschlagen! Ich sehe nichts mehr. Ich sehe nur noch Schweineschnauzen statt menschlicher Gesichter, Schweineschnauzen und sonst nichts mehr... Holt ihn zurück! Zurück, zurück! (Winkt.)

Postmeister. Wie soll man ihn zurückholen? Unmöglich! Ich habe dem Stationsvorsteher ausdrücklich befohlen, ihm die allerbeste Troika zur Verfügung zu stellen. Mußte mich auch der Teufel reiten, auf allen weiteren Stationen dieselbe Anweisung zu geben!

Frau Korobkin. Wahrhaftig, das ist eine beispiellose Konfusion!

Amos Fjodorowitsch. O verdammt, meine Herren! Er hat mich doch um dreihundert Rubel angepumpt.

Artemij Filippowitsch. Und mich auch um dreihundert.

Postmeister (seufzend). Mich gleichfalls um dreihundert.

Bobtschinskij. Pjotr Iwanowitsch und mir hat er fünfundsechzig Rubel in Banknoten abgenommen. Jawohl.

Amos Fjodorowitsch (läßt fassungslos die Hände sinken). Ja, wie ist denn das nur, meine Herren... Tatsächlich! Wie konnten wir bloß so reinfallen?

Stadthauptmann (schlägt sich vor die Stirne). Wie konnt' ich, wie konnt' ich nur, ich alter Esel? Dummer Hammel, der ich bin! Hatt' ich denn vollkommen den Verstand verloren? Dreißig Jahre diene ich jetzt dem Staat. Kein einziger Kaufmann, kein Unternehmer hat mich reinlegen können. Schwindler über Schwindler habe ich übers Ohr gehauen, selbst solche abgefeimte Spitzbuben und Halunken, die da fähig gewesen wären, die ganze Welt auszuplündern, sind mir auf den Leim gegangen. Drei Gouverneure habe ich beschwindelt . . . Ach was, Gouverneure! (Macht eine gering-schägige Handbewegung.) Was red' ich von Gouverneuren!

Anna Andrejewna. Aber das kann doch gar nicht sein, Antoscha! Er hat sich doch mit Maschenka verlobt. . .

Stadthauptmann (voller Wut). Verlobt! Einen Dreck und keine Verlobung! Kommt mir jetzt noch mit der Verlobung! (Nasend.) Seht, seht her! Mag doch die ganze Welt, die ganze Christenheit es sehen, wie der Stadthauptmann am Narrenseil geführt wurde. Nennt ihn einen Dummkopf, einen elenden Trottel, er hat's verdient, der alte Schuft! (Droht sich selbst mit der Faust.) Kartoffelnase, du! Einen solchen Roghbuben und Baschlappen hat er für einen großen Herrn gehalten! Der fährt dahin und himmelt munter mit dem Glöckchen! Wird die Geschichte in der ganzen Welt ausposaunen! Nicht genug, daß alle Welt über dich lachen und spotten wird — es wird sich noch ein Federfuchser und Tintenklexer finden, der dich in die Komödie hineinbringt. Das ist das Gemeine. Er wird weder deinen Rang noch Titel schonen, und alle werden die Zähne fletschen und in die Hände klatschen. Was lacht ihr? Ihr lacht über euch selbst! O ihr! (Stampft wütend mit den Füßen auf den Fußboden.) O könnt' ich doch diesen Tintenklexern . . . O ihr verfluchten Federfuchser! Liberale, verfluchte! Satansbrut! Ich möchte euch alle zu einem Bund zusammenbinden, zu Staub zermahlen und zur Hölle schicken! In den tiefsten Höllenspfuhl mit euch! (Die Faust vorstoßend und mit dem Absatz auf den Boden stampfend, nach einer längeren Pause.) Ich kann noch immer nicht zu mir selbst kommen. Wahrhaftig, wen Gott strafen will, dem nimmt er zuerst den Verstand. Was gab's nur in diesem Windbeutel, das einem Revisor ähnlich

gesehen hätte? Nichts, gar nichts. Nicht soviel wie dies Stück vom kleinen Finger, und plötzlich schreit alles — der Revisor, der Revisor. Wer ist es gewesen, der diese Fabel zuerst in die Welt gesetzt hat, daß er der Revisor ist? Antwortet!

Artemij Filippowitsch. (Mit einer verlegenen Handbewegung.) Schlagen Sie mich tot, ich könnte jetzt nicht erklären, wie das geschehen ist. Es ist, wie wenn sich uns ein Nebel über die Augen gesenkt und den Verstand verwirrt hätte. Der Böse hat uns genarrt.

Amnos Fjodorowitsch. Wer's in die Welt gesetzt hat — die beiden da sind's — die beiden Burschen dort. (Zeigt auf Bobtschinskij und Bobtschinskij.)

Bobtschinskij. Nein, ich nicht, bei Gott! Ich dachte gar nicht dran...

Dobtschinskij. Ich bin nicht schuld... Ich hab' nichts damit zu tun.

Artemij Filippowitsch. Gewiß wart ihr's!

Luka Lukitsch. Selbstverständlich. Kamen wie die Irrsinnigen aus dem Gasthof gelaufen und schrien: „Er ist angekommen, er ist angekommen und bezahlt die Rechnung nicht!“ — Ein großes Tier, das sie da entdeckt haben.

Stadthauptmann. Natürlich wart ihr's. Ihr Klatschbasen! Lügner, verfluchte!

Artemij Filippowitsch. Der Teufel soll euch holen mitsamt eurem Revisor und euren Klatschgeschichten.

Stadthauptmann. Streifen immerzu in der Stadt herum und bringen alle Leute in Verwirrung. Schwärmäuler, verfluchte. Verbreiten nichts wie Tratsch und Klatsch — Elstern, kurzschwänzige!

Amnos Fjodorowitsch. Verdammte Schmierfinken!

Luka Lukitsch. Narren, elendige!

Artemij Filippowitsch. Korbuben, kurzbeinige! (Alle dringen auf sie ein.)

Bobtschinskij. Bei Gott, ich war's nicht, es war Pjotr Iwanowitsch.

Dobtschinskij. Nein, Pjotr Iwanowitsch, Sie sind es gewesen, der zuerst...

Bobtschinskij. O nein, Sie waren der erste, der...